



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Codex diplomaticus Brandenburgensis**

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für  
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche  
Haus-Angelegenheiten

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1859**

263. Verhandlungen über einen Landfrieden zu Ulm, vom 4. Februar 1466.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56597)

262. Herzog Wartzlaff von Pommern empfängt die Belehnung mit dem Lande Stettin in Anerkennung des Soldiner Vertrages, vom 21. Januar 1466.

Wy Wartzlaff, van gots gnaden to Stettin, pomeren, der Cassuben vnd wenden Hertoge, fürste to Rugen, Bekennen openbar mit demselben briue gegen alzwem, dat wy van dem durchluchtigen Hochgebornen fursten vnd Heren, Heren fridriche, Marggraue to Brannenburg, kurfürste, des Hilgen Romischen Rikes Ertzkammerer, to Stettin, pomeren, der Cassuben vnd wenden Hertoge vnd Burggraue to Nuremberg, vnnsen liuen Heren vnd Swager, huden vnse lehne mit sampt vnser Regalien der lande Stettin, pommern, Cassuben vnd wenden etc., alle van vnser rechten lehn Hern liffliken entphangen vnd dar by lehns plicht gedhan hebben vnd wy vnd vnse eruen willen alle dingk na lude der vordracht nehsten tüsschen syner liue vnser Bruder vns der haluen tom Soldin anno etc. bescreven vnd vultogen, Stede, vaste vnd vnuorbroken ewiglichen an Indracht vnd alle geuerde holden. Des to warer Vrkunde hebben wy vnse Ingesigel wittliken an dessen brieff heyten hengen, dy gegeuen iz etc.

*Nach einer Copie im Königlichen Hausarchive.*

263. Verhandlungen über einen Landfrieden zu Ulm, vom 4. Februar 1466.

Seytemaln die keiserliche majestät durch die gnade vnd schickung des almechtigen zu der wirde keiserlichs gewalts erhebet vnd gesatzt ist, So ist wol mütiglich vnd billich, das er seine pflicht gemainlich also beweise, dadurch in dem heyligen reich sone, fride, ainigkeyt vnd gemach geschopffet vnd seliglich empfunden werde: vnd die weil nü Seine keiserliche majestät nach maniglichen furbringen clagentd anruffens mercklicher beschedigung, so in manigfeltig vnd vngeburlich weis mit nyderdrückung der strassen vnd aller gewerbe deutsches gezüngs, rauberey, auch vnrechtlicher vnd mutwilliger vehde halben, So des heiligen reichs vndertan vnbesorgt oder in kurtzer bewarung zugezogen werden, dadurch gemeiner nütz der land groszlich geirret, gefwecht vnd nydergelegt würdt, das dann sein keiserlich majestät mit nicht cleiner beswerung auch in grossem miszfallen zu Herten genommen vnd den fußtapffen seiner vorfarn seligen am reich loblichen regirung nach, solchs zu vnterkomen, in die ding gesehen hat vnd findet In Im selbs vnd an seiner gnaden Reten, auch nach Herkomen vnd gelegenheyten der Sachen, das solch vngeburnis nicht bas noch bequemlicher zu forkomen steen, dann das sie durch einen gemeinen landfride deutscher nation nydergelegt, vndergedrückt, gestrafft vnd abgetan, domit fride im heiligen Reich, auch des

heyligen reichs strassen fry vnd yederman in seinem standt deß statlicher bleiben vnd gehalten moge werden: vnd nach dem das heilig reich gros, weyt vnd an treffliche glider aus geteilet ist, Auch dar Inn vngelegenheytt der lande aneinander angesehen; So hat sein keiserlich gnade wol betrachtet, das die ding alle nicht muglich sein vff ein mal zu handeln, noch flewniglich In ein wesen zu bringen, Vnd dar vmb Im allerbesten furgenomen, zum ersten an einem ort landes mit diesen hernachbenanten seinen vnd des heiligen reichs kurfursten, fursten, geistlichen vnd werntlichen, prelaten, grauen, freyen Heren, Ritterschafft, Steten vnd vnderthanen N. N. vnd N., als dan die Im allewege des heiligen Reichs burden williglich tragen helffen vnd getreulich neben seinen gnaden gehandelt haben, einen anfang eins gemeinen lantfrids zu machen vnd furtter nach Rate derselben ferrner zu handeln vnd furzunemen, damit das gantz reich nach geburnis vnd gelegenheytt eins yeden lands auch dermassen zu lantfride, sone vnd einigkeytt gesatz vnd bracht werde, darzu sein keiserlich majestät aus billicher pfficht als ein liebhaber des Friden vnd der gotlichen gerechtigkeit ganz geneigt ist, vnd sind dicz nachuolgend die artickel.

Zum ersten, das alle die in diesen lantfride verwant, an einander mit ganzen trewen meynen, ern, furdern vnd verantworten, auch einer dem anderen sein tage laisten helffen, widereinander nicht sein, noch zu vehden, vintschaften oder vffuren kommen, auch keiner dem anderen gewaltsam thun, noch des den Irn, der sie ongeuerlich mechtig sind, zu thund gestaten sollen, auch keiner dem anderen sein feind halten, Hausen, Hofen, essen, drencken, noch keinerley furshube thun vnd kein gleit geben, dann mit wissen des oder seins gewalts, des feint er ist, es were den zu offen tegen ongeuerlich vnd wo einer dieser eynung sein feind oder beschedigere in des andern Slossen oder gebieten betrit, dem solle furderlichs rechten zu den verholffen werden, on geuerde.

Item man solle auch alle rauberey weren, die strassen vnd den kauffman in allen irn landen vnd gebietten schutzen, schirmen vnd verteydingen, vnd wo vbergriff erfunden wurden, sol einer dem anderen zu frischer tat vnerkant vff sein ermanen oder ob er sein selbst ynnen würde, eylen vnd sie behalten helffen. Würden ober die beschediger nicht betreten, so sol der mit macht straffen, in des landt, gebiete oder vff den strassen solchs gescheen, vnd ob er darzu Hilff not were, die sol man im thun noch gestalt der sachen vnd als es die notturft eruordert vnd erkant wirdet von den vber den lantfride gekoren, ongeuerde.

Item vmb das sie desterbas diesen lantfride fruchtbarlich vnd ersprizlich, landen vnd lewten zu nutz, gehanthaben mogen; so haben sie sich der hir nachgeschriben aufztrege miteinander vereiniget, Nemlich ob zwen fursten oder Grauen oder ein furste, ein Graue, ein Stat oder zwen stete mit ayn irrig wurden; so sollen iglich partheien ire schidlich Rete in einem monat dem nechsten an gelegen Stete schicken, sich vntersteen, sie gutlich mit einander zuverdragen. Wo aber das nicht gefunden würde, das dann iglicher drey seiner Rete oder fründe setzen vnd sich darzu eins obmans verai-

nigen sollen, vor den der antworter dem cläger rechts pflegen sol vngeweigert vmb die sachen, dar vmb sie zu tage komen weren oder geschickt hätten: vnd solich recht sol zu end vnd aufztrage komen in einem vrtel Jars dem nechsten, vnd ob sie sich des obmans nicht geaynen konten, sollen sie doch darvmb nicht zu vffrurn, sondern der sachen an billichen steten mit recht vnd nicht mit der tat zu aufztrage komen ongeuerde.

Item gewonnen eins fursten Hern, Ritterschaft oder der Stete Burger oder vnderthanen zu einem fursten zu sprechen, so sol der furste dem cleger gerecht werden vor seinem Hofmaister vnd Reten, der mit sambt dem Richter nicht vnter newnen, der der mererteyl zu dem herschilt geborn, sein sollen, in einem vrtel Jars nechst nach seiner erforderung folgende, ongeuerde.

Item wo Rittere vnd knecht mit einer Stat zu schicken gewonnen, so sollen igliche parthey dre schidlich fründ inwendig eines monats dem nechsten an gelege Stete schicken, vndersteen sie gutlichen miteinander zu verdragen. Wo das aber nicht gefunden wurde, das dan iglicher seinem fründ drey seczen vnd sich eines obmans veraynen sollen, vor den der antworter dem cleger rechts pflegen solle vngewaigeret vmb die sachen, darumb sie zu tagen komen wern oder geschickt hetten: vnd solich Recht sol zu ende vnd aufztrage komen in einem vrtel Jars dem nechsten: vnd ab sie sich des obmans nicht geeinen konten, sollen sie doch dorch nicht zu vffrurn, Sondern der sachen an billichen Steten mit recht vnd nicht mit der tat zu aufztrage komen, ongeuerde.

Item Gewonnen einer Stat Bürger oder vnderthanen mit der Ritterschaft zuthund, so sollen sie Im nachfarn fur den Heren, des rate, man vnd diner er ist: der selbe Hern Im dann furderlich recht ergeen soll lassen, ongeuerde.

Item desgleichen gewonnen ein furste, graue, Heren, Rittere oder knecht mit einer Stat burger oder vnderthan zu schicken; So sollen sie Im nachfarn fur ire Statgericht, da Im dann furderlichs Rechten soll verholffen werden, ongeuerde.

Item gewonnen auch die von der Ritterschaft mit einander zu schicken, so sol der cleger dem antworter nachfarn fur den Hern, des rate, man vnd diner er ist, da Im als dann furderlich recht sol ergeen vnd verholffen werden, ongeuerde.

Item ob der fursten, grauen, Heren, Ritterschaft oder der Stete vnderthanen, als burger vnd gebawrn, miteinander zu schicken gewonnen; so sol der anlager dem antworter nachfarn in des Stat oder dorffgericht, dorin er gefessen ist, do Im als dann furderliches rechten verholffen soll werden, ongeuerde.

Item was lehen wern, Sollen vor dem lehenrichter vnd mannen vorrechtet werden, vnd geistlich sachen vor geistlichen gerichten vnd erbe vnd aigen in den gerichten, darin es gelegen ist, ongeuerde.

Item ob zwen teil gegeneinander zu clagen hetten, So soll beiden teilen nach laut dieser aufztrege recht gedeihen, vnd ob sie vmb das vorrecht strittig wurden, das sol geleitert werden vor dem aufztrage vnd an dem ende, do sie einander furkomen,

dem vngewagert nach zu geen. Ob aber der auftrage nicht an einem end, Sondern vmb sachen wer, do iglicher dem andern nachfarn mußt für den Heren oder das gericht, dafür er gehort, dor vmb sie der leutrung, wie vor stat, nicht gehalten mochten, des halben sol es also gehalten werden, welcher ee fordert, der sol mit seinem recht vorgeen; ob aber kein teil fordern wolt, Sollen sie doch die, die vber den lantfride gekorn sind, erfordern, So sie des erinnert werden, vnd entschaiden, welcher vorclager sein oder wie die sache Im rechten gehandelt, dem alsdann von beiden teiln nachgangen werden sol, ongeuerde.

Item ob auch ymant außerhalb diez lantfrids zu einem in diesem lantfride verwant zu sprechen gewonnen, darumb sol Im nach laut der obgeschriben auftrage rechts, so er des begert, gleich den Im lantfride verholffen werden, ongeuerde.

Item ob yein antwerder were außerhalb diez lantfrids sich der obgeschriben auftrage von ir einem oder mer in dem lantfride begriffen oder Rechts nach irer freyheit sage nicht wolten benügen lassen; So sollen die anderen des lantfrids verwant solch gebot vor in schreiben vnd begeren der gnugig zu sein; wo es aber verachtet vnd man vber solch erbitung vnerfollet vnd vnerclagt rechts an solchen steten ir einen oder mer In diesem lantfride vorgewaltigen, bekriegen oder beschedigen wurde; So sollen sie alle an einander getrew Hilf vnd beystandt tun nach Irm vermogen vnd erkantnis der, die uber die lantfriden gekorn sind, So oft des not wirdet, bißz solang, das er oder die solch beswerung abstellen, dem beschedigten wandel vnd kerung nach billichkeyt thun oder gleichs billigs flewnigs vnd vngewagerts rechten vmb die verhandlung pflegen, dem rechtspruch gnüg thun vnd den volnzihen. Doch so sol der, dem geholffen wirdet, sich nicht richten lassen, es sind dann die anderen, die Im geholffen haben, ergangener geschicht sich dar Innen begeben, auch verforget vnd gerichtet, ongeuerde.

Item ab ymant In diesem lantfride verwant solchen lantfride vberfuren, das sol gerechtfertigt vnd von den, die vber den lantfride gefatzt, dar vmb erkant werden vnd nach fulcher irkantis straffe oder wandel oder yetwedes gescheen, ongeuerde.

Wir fridrich, von gots gnaden Romischer keyser etc., wollen mit beheltnus vnserer obrikeyt solchen obbegriffen lantfriden verwilligen, bestetigen, hanthaben, schutzen vnd schirmen, auch der aller darin verwanten gnediger Her sein vnd es nochmaln mit gnaden beschulden vnd gnediglich erkennen. Beuelhen auch daruff, was durch diesen lantfriden der Hilf vnd straffe halben erkant wirdet, in vnserem namen vnd von vnseren wegen zu halden, darzu vnser bannes nach gestalt einer iglichen sachen vnd nach erkantnis der, die vber den lantfriden gekorn werden, zu gebrauchen vnd dar Inn vnd in alle wege ein vff sehen vff vns als Romischer keyser, vnseren rechten Heren, zu haben getrulich, ongeuerde.

So sind diez nochuolgend die einrede, so etlich vff ire gutbedüncken in dem obgedachten begriffe getan haben, die vns keyserlich Sentboten auch nicht mißfallen:

Item als Im anfang des auftrags gefatzt ist, das einer den anderen verant-

worten vnd seine tage laiften helffen sollen etc., meinen etlich, das die zwey sollen hirauffen gelassen werden.

Item als in zweyen artickeln gefaczt ist, ob man sich des obmans nicht geeynen kont, So sol man doch dar vmb nicht zu vffüren, Sunderen der sachen an billichen Steten mit recht etc. zu vfrage komen, fur die wort an billichen Steten etc., Solle gefeczt vor den, die vber den lantfriden gekorn werden.

Item solicher eingang vnd vertrage sol funst einem yeden an anderen seinen priuilegien, freiheyttten vnd altem Herkomen vnshedlich sein, auch nach ausgang des lantfrids in den buncten in diesem lantfrid begriffen, die einichem teil wider sein freiheytt sein mochten, dheinen vnstaten oder schaden bringen.

Item ab were, das ymand in diesen lantfride were, der oder die wir vberzogen, in ire Slos oder stete angewonnen, sie oder die irn gefangen wurden emaln vnd die beschedigten zu solichem obgemelten rechtboten komen mochten oder die getan hetten vnd auch die erkantnis der gekornen zum lantfride Im zu lange werden wurde etc., ist ein notturft, das solchs auch hir Inn furfehen vnd gefaczt, wie dem oder denselben geholfen sol werdenn etc.

Item der westfelifchen gerichthalben, das es bleibe bei der Reformacion.

Item wie lange dieser lantfride gefaczt werden vnd besteen solle.

Des alles ist ein abschide vff diesem tage alhie zu vlm gemacht, das man dar vmb wider zu einem tage komen oder mit macht schicken solle vff den schirftkunftigen Sontag letare vff den abend zu Nornberg zu sein, aldo ferner von den sachen zu handeln vnd zu besliffen. Datum Vlm, am dinstage vor appolonie, Anno domini etc. LXVI<sup>to</sup>.

Difz nachbenant sein von der keyserlichen Maiestat zu dem tag gein Vlm zu komen oder zw schicken beschriben:

Ertzbischof vnd bischofe.

Meintz, Coadiutor, Trier, Aufzpurg, Metz, Bamberg, Eystet, Basel, Costentz, Chor, Regenspurg.

Fürsten.

Hertzog Sigmund von Osterreich, Hertzog Sigmund von München, Hertzog Ludwig von veldentz, Marggraue albrecht von Brannburg, Marggraue karl von Baden. Graue vlich vnd eberhart von wirtemberg.

Ebtten.

Kempten, Reichenaw, Salmanweiler, Awrsperg, Weyngarten.

Grauen.

Marggraf rudolff von Hochberg, Haug vnd vlich, Grauen zu montfort, Jos niclaus, Graf zu zoler, Cunrat vnd Eberhart, Grauen zu werdemberg, vlich, wilhelm, ludwig, Grauen zu Oetingen, Heinrich, Eyen vnd Cunrat, Graue zu furstemberg, Ludwig vnd Fridrich, Grauen zu Helffenstein, Johans, graf zu wertheym, Crafft vnd Albrecht, grauen zu Hoenloch, Heinrich, Sigmund vnd Hanns, Grauen zu lupffen.

Hauptman vnd gefellschafft der veraynung sand Jorgen schilt im Hegaw.

Hauptman vnd gemayn gefellschafft der veraynung mit sand Jorgen Schilt an der Tonaw.

Stete.

Regenspurg, Augspurg, Nuremberg, Vlm, Basel, Costentz, Wurms, Elzlingen, Nordlingen, Rotenburg, Halle, Dinkelspuel, Tonawerde, Weiffenburg, Windfheim, Sweinfurt, Hailbrun, Wymffen, Gemunde, Bopfingen, Biengen, Auben, Bibrach, pfuldorff, Rawenspurg, Lyndaw, Vberlingen, Buchorn, Memmyngen, Kempten, kaufbewern, Lutkirch, Yfny, Wangen, Reutlingen, Rotweyl, Weyl.

Die obgeschriben fursten, Grauen, ritterschafft vnnnd Stete sind vast alle vff diesem tag zu vlm durch sich selbst vnd ir frund vnd Sendbotten erschynen, aufzgenommen die zwen Bischoue zu Basel vnnnd Regenspurg vnnnd Hertzog Ludwig zu veldentz; aber sie haben sich alle drey gegen der kayserlichen Maieftat Sendtbotten In Irn schriften erbotten, was durch sie In den sachen gehandelt vnnnd furgenommen werde, das sie sich dor Innen der kaiferlichen maieftat gehorsam halten wollen etc.

Nach gleichzeitiger Copie des R. Hansarchives.

264. Vortrag des Pfalzgrafen über den Landfrieden zu Ulm, vom 26. Februar 1466.

Furhaltung des pfalzgrauen vff dem tage zu vlme am Mittwoch nach Inuocauit.

Item wir haben verstanden vnnnd sey nu eyne gemeine lantfrede, wie vnnfer Here der keiser vff dem tage nehest zu vlme verscheinen durch sein botschaft Marggraf albrecht von Brandenburg vnnnd ander vorgehalten habe, der Heren vnnnd Stede fründt doselbst gewesen sein, einen gemeinen lantfriden vorzunehmen vnd den zu hant haben vnd des eyntügen verftentnis vnd zühawffunde In zugehende, wie dann das fürnemen dar In fürgeben sin mag.

Item sulch fürnemen des lantfridens, so ferre das guten grund vff ym trüge, als das angeben werde, were ein criftlich erbar fürnemen, dewtzschen landen wol nottürftig, vnd wir von gantzem gemüte vnd ein Iglicher criftlicher furst dorzü billich geneigt weren vnd sin solt, In der gestalt In das dann auch fürgeben sin moge.

Item wir versehen vns aber, das sulch fürnemen des obingemelten lantfridens gebrewet vnd am meisten erdacht werde durch Marggraf Albrecht van Brandenburg, vnd wie der selb marggraue zu friden vnnnd gemeinen nütz geneigt sey, gebe zuuerstehen, das er am meisten In Zeit seiner Regirunge aller grossen krige vnnnd vffure In dissen landen Swaben, francken, Beyern, am Reyn vnnnd In sachsen